

# «Apothekerinnen und Apotheker wissen häufig **besser Bescheid.**»

Kooperation statt Konkurrenz: Apotheker Nicolas Lutz und Arzt Dr. med. Damian Meli fühlen sich gegenseitig auf den Zahn und forschen nach Differenzen, Gemeinsamkeiten sowie Austauschmöglichkeiten zwischen Ärzte- und Apothekerschaft.



Nicolas Lutz (links) und Damian Meli

**NL:** «Damian, hast du deinen Patientinnen und Patienten schon mal mitgeteilt, dass sie sich auch in der Apotheke beraten lassen können?»

**DM:** «Aber sicher. Für alles, was nicht lebensbedrohlich ist, kann man genau so gut in die Apotheke gehen. Sei es bei Husten, Schnupfen, Brennen beim Wasserlösen, für Vorsorgechecks, Impfungen usw.»

**DM:** «Wieso kann und soll jemand für medizinische Fragen eine Apotheke aufsuchen?»

**NL:** «Weil unser Personal gut ausgebildet ist und wir jederzeit eine professionelle Beratung und Erstabklärung durchführen. Wir haben das Wissen, die Erfahrung und können abschätzen, was unsere Kundinnen und Kunden brauchen.»

**NL:** «In welchen Bereichen können wir euch Ärzte in erster Linie unterstützen?»

**DM:** «Indem ihr euch um Patientinnen und Patienten kümmert, die keine komplexen Probleme haben und denen man mit einer medizinischen Grundversorgung helfen kann.»

**DM:** «Wie läuft eine Konsultation in der Apotheke ab?»

**NL:** «Mit unserer ersten Frage am Tresen stellen wir fest, welche Bedürfnisse die Kundin/der Kunde hat. Und: Ob sie/er ein Gespräch unter vier Augen in unserem Beratungszimmer braucht – eine Dienstleistung, die alle Apotheken anbieten, aber viele Leute nicht kennen.»

**NL:** «Wie funktioniert der bisherige Austausch zwischen Ärzte- und Apothekerschaft aus deiner Sicht?»

**DM:** «Grundsätzlich sehr gut. Wir pflegen mit Apothekerinnen und Apothekern einen regen und wertvollen Dialog. Zudem erhalten wir regelmässig gute Tipps, beispielsweise zu neuen Medikamenten oder zum Thema Kassenpflicht.»

**DM:** «Die Konsultation wird selten von der Krankenkasse übernommen: Wieso sollte man trotzdem die Apotheke aufsuchen?»

**NL:** «Weil sich ein grosser Teil der Menschen für die höchste Franchise von CHF 2500.00 entschieden hat und bis zum Erreichen dieser sowieso alles selbst berappen muss. Das kommt sie in der Apotheke günstiger als über einen Arztbesuch.»

**NL:** «Was können wir unternehmen, dass Ärztinnen und Apotheker künftig noch besser zusammenarbeiten?»

**DM:** «Im Sinne der integrierten Versorgung müssen wir uns als gleichwertige Partner noch besser austauschen, auch mit den Spitälern und der Spitex.»

**Nicolas Lutz ist Apotheker und Inhaber der Kirchenfeld-Apotheke in Bern**

**Dr. med. Damian Meli ist Geschäftsführer der Espace Health Gesundheitszentren AG**